

## Patientenberichte

Januar 2022



Die **50-jährige Sarina** lebt in einem einfachen Backsteinhäuschen zusammen mit ihrem Mann 42 km vom Krankenhaus Vellore entfernt. Sie hat eine einfache Grundschulausbildung und arbeitet zusammen mit ihrem Mann in einem Steinbruch als Tagelöhnerin, sechs Tage die Woche, beide für ungefähr 100 Euro im Monat zusammen. Dort arbeiten auch ihre zwei erwachsenen Kinder, ein Sohn und eine Tochter, die beide mit ihren Familien für sich leben.

Die Großfamilie hat keinerlei finanzielle Rücklagen oder Kapital, was für Notzeiten eingesetzt werden könnte.

Eines Tages wurde Sarina bei der harten Arbeit im Steinbruch von einem herabgebrochenen Felsen erfasst und erlitt eine schwere Beckenverletzung. Sie wurde ins nächste Krankenhaus gebracht und notfallmäßig mit Blasenkatheter und Kompressionsverband versorgt.



Da die Verletzungen zu schwerwiegend und kompliziert waren wurde sie in das christliche Krankenhaus in Vellore verlegt. Dort konnte man das ganze Ausmaß der unterschiedlichen Knochenbrüche erst feststellen. Sie hatte mehrere Beckenfrakturen, das Schambein war gesprengt und auch die Verbindung vom Steißbein zum Becken war beidseitig gesprengt. Durch eine größere Operation mit Schrauben und Drahtverbindungen konnten die Teile wieder zusammengefügt werden. Es werden sicher viele Monate vergehen, bis Sarina sich wieder frei bewegen kann und hoffentlich im nächsten Jahr wieder arbeiten kann.

Die Kosten für diese Behandlung kann die Familie nicht aufbringen und so konnte aus dem Fond für hilfsbedürftige Patienten, in den auch unsere Spenden kommen, geholfen werden. Die Familie ist dafür sehr dankbar.



Der **10-jährige Arjuna** lebt mit seinen Eltern und einem Geschwister in einem Dorf 34 km von Vellore entfernt. Der Vater ist ein Kuli, der als Tagelöhner in der Landwirtschaft sechs Tage in der Woche arbeitet und dafür ungefähr 75 Euro im Monat erhält. Das einfache Backsteinhäuschen ist gemietet.

Das Kind bekam eines Tages hohes, anhaltendes Fieber, klagte über Kopfschmerzen und erhebliche Muskelschmerzen und im Verlauf entwickelte sich ein Hautausschlag. Da die Behandlung vor Ort nicht half und die Krankheit immer schlimmer wurde nahmen die verzweifelten Eltern den 10-jährigen Arjuna, wickelten ihn in eine Decke ein und brachten ihn



mit dem Bus ins christliche Krankenhaus Vellore. Das Hospital ist überall sehr bekannt für hochqualifizierte und ganzheitliche Zuwendung.

Ein sogenannter "scrubtyphus" (Tsutsugamushi Fieber) wurde diagnostiziert. Es ist eine Infektionskrankheit verursacht durch Rickettsien (Bakterien) die durch Milben, die bevorzugt auf Sträuchern sitzen übertragen wird und unbehandelt häufig tödlich verlaufen kann. Die Krankheit kann auch leicht mit Malaria oder Dengue Fieber oder Typhus verwechselt werden. Deshalb ist eine korrekte Diagnose, die im Labor von Vellore möglich ist unerlässlich. Obwohl die Krankheit schon fortgeschritten war, konnte man dem Kind mit einem einfachen Antibiotikum gezielt helfen und der Junge konnte nach 10 Tagen wieder gesund entlassen werden.



Natürlich konnten die Eltern die Behandlungskosten mit ihrem geringen Einkommen nicht aufbringen und waren glücklich und dankbar, dass ihnen aus Spenden vom Freundeskreis Vellore geholfen wurde.

Der **15-jährige Raju** ist noch Schüler in einer Regierungsschule und wohnt zusammen mit seinen Eltern und einem Bruder in einem kleinen gemieteten Backsteinhäuschen am Rand der großen Stadt Thiruvannamalai. Es ist ein großer hinduistischer Wallfahrtsort und Millionen von Hindus pilgern jährlich dort hin.

Der Vater arbeitet als Bauarbeiter sechs Tage die Woche und bekommt dafür 75 Euro im Monat.



Der Junge war wahrscheinlich bei einem Wettlauf mit anderen Mitschülern auf dem Schulweg gestürzt und hatte sich eine komplizierte Unterarmfraktur zugezogen. Die Eltern trauten dem örtlichen Regierungskrankenhaus nicht und brachten deshalb den Jungen mit dem lokalen Bus die 84 km nach Vellore, was 84 km von ihrem Wohnort entfernt liegt. So ein Bus hält oft, ist meist überfüllt und viele Leute stehen im Gang. Die Jüngerer fahren auf dem Trittbrett mit. Die Straßen sind meist sehr holprig, so dass so eine mühsame Busfahrt sechs bis acht Stunden dauern kann.

Im christlichen Krankenhaus in Vellore angekommen wurde eine Röntgenuntersuchung des gebrochenen Armes gemacht, und man konnte den komplizierten Bruch mit einem Nagel und Schrauben versorgen. Das Kind konnte schon nach vier Tagen mit einer vorläufigen Schiene entlassen werden und wird den Arm wieder in ein paar Monaten, nachdem das Metall entfernt ist voll bewegen können. Er wird keine Beeinträchtigung für sein zukünftiges Leben davontragen, was bei solchen Frakturen, wenn sie nicht richtig versorgt werden, nicht selbstverständlich ist.

Die Familie, die sehr arm ist, war für die finanzielle Unterstützung von Ihnen als Spender bei der Bezahlung der Krankheitskosten sehr dankbar.